

Herders ›Metakritik‹

Marion Heinz (Hrsg.)

# Herders ›Metakritik‹

Analysen und Interpretationen

problemata  
frommann-holzboog

154

Herausgeber der Reihe »problemata«: Eckhart Holzboog

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2599-6

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog  
Stuttgart-Bad Cannstatt 2013  
[www.frommann-holzboog.de](http://www.frommann-holzboog.de)  
Satz: Ronald Parusel, 72488 Sigmaringen  
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart  
Einband: Litges & Dopf, Heppenheim  
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

# Inhalt

<i>Marion Heinz</i> Einleitung . . . . .	7
I. Sein und Sinnlichkeit	
<i>Angelica Nuzzo</i> Sensibility in Kant and Herder's <i>Metakritik</i> . . . . .	17
<i>Petra Lohmann</i> Herders Begriff des »Lebendigen Daseyns« – Zum Verhältnis von Sein und Bewusstsein in der <i>Metakritik</i> und deren Bedeutung für die ästhetische Diskussion am Beispiel der zeitgenössischen Architektur . .	43
II. Sprache und Vernunft	
<i>Oswald Bayer</i> Wider die Sprachvergessenheit transzendentaler Vernunftkritik. Eine Einführung in Hamanns <i>Metakritik über den Purismus der Vernunft</i> . .	65
<i>Violetta Stolz</i> Der Nonsense der Metaphysik. Kant, Herder und Horne Tooke . . . . .	81
<i>Martin Bondeli</i> »Ohn' alle Erfahrung«. Herders Kritik an Kants Formalismus . . . . .	105
<i>Pierluigi Valenza</i> Wege des Realismus – Herder, Reinhold und Bardili im Vergleich. . . . .	127
<i>Andreas Arndt</i> Herders Kritik der transzendentalen Dialektik. . . . .	149
<i>Marion Heinz</i> Vernunft ist nur Eine. Untersuchungen zur Vernunftkonzeption in Herders <i>Metakritik</i> . . . . .	163

<i>Markus Buntfuß</i>	
»Protestantismus ist also die Metakritik«. Zu Herders nach-theistischer Religionstheologie . . . . .	195
<i>Manfred Baum</i>	
Herder über Kants »Verfehlte Kritik der reinen Vernunft« . . . . .	209
III. Bildung des Individuums und der Menschheit	
<i>Rainer Wisbert</i>	
Die Idee der philosophischen Selbstbildung. Herders pädagogische Auseinandersetzung mit Kant in der <i>Metakritik</i> . . . . .	231
<i>Günter Zöller</i>	
Mensch und Erde. Die geo-anthropologische Parallelaktion von Herder und Kant . . . . .	253
Auswahlbibliographie – Neuere Forschungsliteratur zu Herders <i>Metakritik</i> (ab 1988) . . . . .	273
Personenregister . . . . .	275

# Einleitung

Der vorliegende Band versammelt Studien zu Herders *Metakritik*,<sup>1</sup> die mit wenigen Ausnahmen aus Vorträgen zu einer vom 10. bis 12. Juli 2009 von Angelica Nuzzo – seinerzeit Gastprofessorin am Forschungszentrum für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Siegen – und mir durchgeführten Tagung mit dem Titel *Herders Metakritik. Transformationen vorkritischer – Figurationen nachkantischer Philosophie* hervorgegangen sind. In der umfassenden und ausdifferenzierten Forschung zur Philosophie der deutschen Spätaufklärung und des Frühidealismus, die seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts entstanden ist, ist die Philosophie Herders immer noch kein prominenter Gegenstand; dies gilt erst recht für die *Metakritik*.<sup>2</sup> Gründe für dieses hartnäckige Desinteresse an Herders »Spätling und Sterbling«<sup>3</sup> sind nicht schwer zu finden: philosophische Defizite, der nicht gerade sympathische parodistisch-polemische Duktus in Verbindung mit der zeitgenössischen Konstellation<sup>4</sup> des sich Bahn brechenden Kantianismus.

Eine andere Frage ist es, ob sich die Befassung mit diesem spröden, keineswegs leicht zu verstehenden Werk sachlich lohnt. Für Charles Taylor zählt Herder zur seltenen Spezies der »deeply innovative thinker, who did not

- 1 Johann Gottfried Herder, *Verstand und Erfahrung. Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft*, erster Theil, Leipzig 1799; *Vernunft und Sprache. Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft*, zweiter Theil, Leipzig 1799, in: *Sämtliche Werke*, hg. v. Bernhard Suphan, 21. Band, Berlin 1881.
- 2 Die explizit auf die *Metakritik* bezogene neuere Forschungsliteratur ist überschaubar; vgl. dazu in diesem Band die von Tobias Bender zusammengestellte Bibliographie. Einen großen editorischen Fortschritt erbringt die neue, erstmals kommentierte und mit einer ausführlichen Einleitung auch zur Entstehungsgeschichte versehene Ausgabe der *Metakritik* von Hans Dietrich Irsmscher, *Johann Gottfried Herder: Schriften zu Literatur und Philosophie 1792–1800*, hg. v. Hans Dietrich Irsmscher, Frankfurt a. M. 1998 (= *Johann Gottfried Herder. Werke*. Bd. 8, 303 ff.).
- 3 August Ferdinand Bernhardt, »Herders Metakritik«, in: *Athenäum*. Dritter Band. Zweites Stück. Notizen, 266–283, hier 270.
- 4 Rainer Godel thematisiert den zeitgenössischen Erwartungshorizont im Anschluss an Jauf. Vgl. »Immanente Gnoseologie und literarische Rezeptionssteuerung, Aufklärung als Selberdenken in Herders *Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft*«, in: *Herder Jahrbuch IX* (2008), 51–72, hier 51.

have to be rigorous in order to originate important ideas«.<sup>5</sup> Denker wie er, die neue Horizonte des Denkens eröffnen, führen nach Taylor in der Geschichte der Ideen eine Art Schattendasein: Sie wirken durch andere weiter, die ihre Ideen zu Theorien ausarbeiten und deren Licht später die originäre Leistung überstrahlt. Dies genau sei im Verhältnis Herders zu Hegel der Fall. Nun hatten Herders Zeitgenossen, insonderheit Rink<sup>6</sup> aber gerade das Gegenteil behauptet: Die *Metakritik* sei das Werk eines Schülers von Kant, der, unfähig, die Innovationen der kritischen Philosophie überhaupt wahrzunehmen, auf dem Standpunkt des ihm aus seiner Studienzeit vertrauten vorkritischen Denkens verharret – und zudem die »METAKRITIK über den PURISMUM der VERNUNFT« seines Freundes Hamann plagiiert.

Beide Perspektiven haben ihre Berechtigung: Zweifellos bietet Herder gegen Kants *Kritik der reinen Vernunft* Theoreme vorkritischer Philosophie auf – geschöpft aus dem Zusammenhang der sogenannten deutschen Schulphilosophie und auch aus Kants eigener Philosophie vor 1770 – und verfehlt damit seinerseits die vermeintlich »verfehlt« *Kritik der reinen Vernunft* in wesentlichen Punkten. Ebenso unstrittig ist aber auch, dass Herders *Metakritik* diese Theoreme so transformiert, dass sie zu Präfigurationen nachkantischer Philosophie werden konnten. Das gilt für Herders Monismus in der Erkenntnistheorie und Ontologie, für den Entwurf eines Systems lebendiger Einheit von Allgemeinem und Besonderem und vor allem für die methodische Leitidee der Hegels Dialektik antizipierenden Tetraktys von Begriffsentwicklung, deren ontologisches Fundament das spinozistisch gedachte Absolute im Sinne des *Höchstbedingten und Höchstbestimmten Einen* (vgl. SWS XXI, 214) in Einheit mit den endlichen Dingen als Wirkungen und Ausdrücken seiner selbst darstellt. Indem Herder das Sinnliche, in Zeit und Raum geordnete Erfahrbare als Manifestation des Geistigen denkt, schafft er die Voraussetzung dafür, die geschichtlich und kulturell differenzierten Weisen der Weltaneignung des Menschen mit dem Gedanken der *einen* subjektiven

5 Vgl. Charles Taylor, »The Importance of Herder«, in: ders.: *Philosophical Arguments*, Cambridge/Massachusetts 2007, 79–99.

6 Friedrich Theodor Rink, *Mancherley zur Geschichte der metacritischen Invasion. Nebst einem Fragment einer älteren Metacritik von Johann George Hamann, genannt der Magus in Norden, und einigen Aufsätzen, die kantische Philosophie betreffend*, Königsberg 1800. (Repr. Bruxelles 1969. = Aetas Kanitiana. VIII).

und objektiven Vernunft zu verbinden. Im Horizont dieses Gedankens, dass die menschliche Vernunft zufolge ihrer Gebundenheit an Leiblichkeit und Sinnlichkeit sich notwendig in der Diversität jeweiliger Gestalten ausbildet, ist natürlich auch Herders These von der Sprachlichkeit des Denkens zu sehen. Das daraus abgeleitete Programm einer sprachphilosophisch begründeten Metaphysikkritik ist allerdings erst in der Philosophie des 20. Jahrhunderts in aller Schärfe zur Geltung gebracht worden.<sup>7</sup> Die Sprachphilosophie des späten 18. Jahrhunderts (Reinhold, Bardili) hat sich hingegen für den in der *Metakritik* programmatisch vorgezeichneten Zusammenhang von Realismus, Sprache und Logik interessiert.<sup>8</sup> Ganz anders stellt sich die *Metakritik* für die nachfolgende Generation von Philosophen, die durch die kantische Vernunftkritik geprägt wurde, dar: Eine Philosophie wie die Herders, die sich nicht in Leistungen oder Strukturen selbstbewusster Subjektivität begründet, erscheint ihnen hoffnungslos veraltet. Das heißt indessen weder, dass Herders Ideen keine Relevanz für ihre Bemühungen um die Weiterentwicklung der kantischen Philosophie besessen haben, noch dass die Begründung der Philosophie im Selbstbewusstsein schon als solche ein Beweis für eine kantischen Prinzipien konforme Fortsetzung kritischen Denkens ist. Das Kapitel *Herder und die Philosophie des deutschen Idealismus*<sup>9</sup> ist immer noch zu schreiben.

Herders Auseinandersetzung mit dem für die Begründung von Kants transzendentalen Idealismus entscheidenden Lehrstück der Transzendentalen Ästhetik ist der Gegenstand von *Angelica Nuzzos* Beitrag »Sensibility in Kant and Herder's *Metakritik*«. Eine regelrechte Widerlegung kantischer Argumente sei bei Herder nicht zu finden. Für die Interpretation dieses Werkes komme es darauf an, Herders philosophische Alternative zu Kants transzendentaler Ästhetik, das Projekt einer »Physiologie menschlicher Erkenntniskräfte« vor Augen zu bringen und die Leistungsfähigkeit dieses neuen Ansatzes zu würdigen: »In short, Kant's transcendental aesthetics is followed by a

7 Thomas Seebohm, »Der systematische Ort der Herderschen Metakritik«, in: *Kantstudien* 1 (1972), 59–73.

8 Vgl. den Beitrag von Pierluigi Valenza in diesem Band.

9 Vgl. Marion Heinz (Hg.), *Herder und die Philosophie des deutschen Idealismus*, Amsterdam/Atlanta 1997.

transcendental logic, while Herder's metacritical stance is part of a program that frames the epistemological problem in terms of metaphysics, anthropology, psychology-physiology, and history.«

*Petra Lohmanns* Ausführungen mit dem Titel »Herders Begriff des ›Lebendigen Daseyns‹: Zum Verhältnis von Sein und Bewusstsein in der *Metakritik* und deren Bedeutung für die ästhetische Diskussion am Beispiel der zeitgenössischen Architektur« zeigen auf, welche Affinitäten zwischen dem Raumbegriff der zeitgenössischen Architekturtheorie und Herders auf den Begriff des Seins gegründetem Konzept des Raums in der *Metakritik* bestehen.

*Oswald Bayer* stellt in seinem Artikel »Wider die Sprachvergessenheit transzendentaler Vernunftkritik. Eine Einführung in Hamanns *Metakritik über den Purismus der Vernunft*« – gewissermaßen als Einleitung und Vorbereitung der die Sprachphilosophie von Herders *Metakritik* behandelnden Beiträge – Hamanns sprachphilosophische Kernthese, »das ganze Vermögen zu denken beruht auf Sprache«, vor, leuchtet ihren theologischen Hintergrund (Gen 1; Joh 1) aus und erörtert die Konsequenzen dieser Wende zur Sprache für die Philosophie und das Selbstverständnis des Menschen.

Herders sprachphilosophisch fundierte Kant- und Metaphysikkritik steht im Mittelpunkt der Untersuchungen von *Violetta Stolz'* »Der Nonsense der Metaphysik. Kant, Herder und Horne Tooke«. Im Ausgang von einer vermeintlichen Marginalie – Herders Reaktion auf den Streit zwischen Lord Monboddo und Horne Tooke über die Relationsbegriffe – gelingt es, die Grundfigur und Eigenart von Herders sprachkritisch verfahrenender Metakritik an Kant herauszuarbeiten.

Inwieweit Herders sprachphilosophisch imprägnierte Metaphysik einen überzeugenden Gegenentwurf zu den von ihm beklagten leeren Formalismen der kantischen Philosophie zu bieten vermag, ist die Frage, der *Martin Bondeli* in seinem Artikel »›Ohn' alle Erfahrung‹. Herders Kritik an Kants Formalismus« nachgeht. Kant wird gegen Herders allzu leichtfertigen Vorwurf verteidigt, Apriorität und Reinheit seien gleichzusetzen damit, dass einem Begriff keine Bedeutung zukomme. Und Herders empiristische Sprachauffassung sieht sich mit dem Einwand einer die Komplexität der Sprache verkürzenden Theoriebildung konfrontiert.

Mit der Frage, inwieweit die sprachphilosophischen Werke des späten Reinhold und Bardilis in der Ausbildung ihrer je eigenen Gestalt des Realismus

auf Herders *Metakritik* Bezug nehmen können, befasst sich der Beitrag von *Pierluigi Valenza*, »Wege des Realismus: Herder, Reinhold und Bardili im Vergleich«. Bei Herder von einer Bedingtheit des Denkens durch die Sprache zu reden, sei irreführend: das Denken werde vielmehr selbst als ein Resultat mehrstufiger sinnlicher und sprachlicher Verbildlichungen begriffen. Mit diesem Ansatz unterscheide sich Herder von den auf die logische Struktur der Sprache abhebenden Positionen Bardilis und Reinholds.

Der Beitrag von *Andreas Arndt* zu »Herders Kritik der transzendentalen Dialektik« widmet sich der Frage nach den Fundamenten der Zurückweisung von Kants kritischer Diagnose einer sich unweigerlich in transzendentalen Schein verstrickenden Vernunftkenntnis, um die Überzeugungskraft von Herders Widerspruch und die Belastbarkeit seiner Voraussetzungen zu eruiieren. Es sei die Bildhaftigkeit des Begriffs, durch die er als Darstellung von Dingen und ihrer Ordnung ausgewiesen sei; Kants Dialektik hingegen resultiere aus der Missachtung dieser Regel aller Erkenntnis. Wenn Herder – nicht anders als Blumenberg – darauf setze, dass Begriffe durch anschaulich gegebene Gegenstände erfüllt werden müssten, werde – in beiden Fällen – die logische Struktur des Begriffs und seiner Leistungen verkannt und damit werde klar, dass den von Kant dargestellten Problemen keineswegs durch einfache sprachphilosophische Maßnahmen zu entkommen sei.

Herders eigene Konzeption von Vernunft ist das Thema von *Marion Heinz'* Artikel »Vernunft ist nur Eine. Untersuchungen zur Vernunftkonzeption in Herders *Metakritik*«. Um die Einheit und Verlässlichkeit der Vernunft gegen Kants sogenannte Spaltungen und Zweifel erneut zur Geltung zu bringen, greift Herder auf Theoreme der wolffschen Logik und Ontologie zurück – so der Befund. Das heiße indessen nicht, dass es sich um eine schlichte Restitution des wolffschen Rationalismus handle; auf dem Boden seiner neuspinozistischen Ontotheologie des Lebens gelinge es Herder, zumindest die Umrisse einer neuen Idee von Systematizität und Rationalität zu skizzieren, die in wesentlichen Zügen auf Hegels Philosophie vorausweise.

*Markus Buntfuß'* Untersuchung »»*Protestantismus* ist also die *Meta*-kritik«. Zu Herders nach-theistischer Religionstheologie« zielt darauf, die Eigenständigkeit und das zukunftsweisende Potential von Herders Position im Streit um die göttlichen Dinge aufzuweisen neben der von Jacobi eröffneten Dichotomie zwischen einem als atheistisch-pantheistisch

beurteilten Spinozismus und der von ihm selbst propagierten theistischen Glaubensphilosophie, die das rationale Fundament preisgibt, auf der einen Seite und Kants bloß noch ethiko-theologisch begründbarem Theismus auf der anderen Seite zu verorten. Auf der Grundlage einer fundamentalanthropologischen Epistemologie skizzierte Herder in den konstruktiven Teilen der *Metakritik* die Grundlinien einer Metaphysik des Endlichen, d. i. einer sich in ihren eigenen Voraussetzungen und Entwicklungen erfassenden Vernunft, die sich auf die Realität Gottes als den konstituierenden Grund des Seins und der Erkenntnis bezieht.

*Manfred Baum* setzt sich in seinem Beitrag »Herder über Kants ›Verfehltete Kritik der reinen Vernunft‹« in einer Art von kritischem Kommentar mit dem Schlusskapitel der *Metakritik* auseinander. Herders Versuche nachzuweisen, dass das von Hume gestellte Kausalitätsproblem die Veranlassung dieses verfehlten Werkes gewesen sei, könnten ebenso wenig überzeugen wie seine eigenen Vorschläge zur Auflösung dieses Problems, die sich weitgehend im Rahmen der schulphilosophischen Vorgaben hielten. Wenn Herder die Summe seiner Einwände gegen die kantische Vernunftkritik in dem Vorwurf zusammenfasst, es handle sich nicht – wie Mendelssohn gesagt hatte – um eine zermalmende, sondern um eine zerspaltende Vernunft, dann drücke sich darin seine eigene Vorliebe für den Monismus aus und bringe die von anderen Kant-Lesern spätestens seit Reinhold vorgebrachten Vorwürfe mangelnder Einheit in Kants Philosophie popularisierend auf den Punkt.

*Rainer Wisberts* Artikel »Die Idee der philosophischen Selbstbildung. Herders pädagogische Auseinandersetzung mit Kant in der *Metakritik*« legt Herders Einwände gegen Kants Schrift *Der Streit der Fakultäten* von 1798 dar, die in erster Linie als Ausdruck der Sorge um die akademische Bildung seiner Zeit im Allgemeinen und der im Fach Philosophie im Besonderen gelesen werden sollten. Für Herder komme alles darauf an, das Individuum in der Gesamtheit seiner Kräfte zu fördern, indem es sich mit dem Reichtum sprachlicher, geschichtlicher und einzelwissenschaftlicher Weltaneignung der Menschheit vertraut mache.

Dass sich noch der reife Herder als Schüler seines Lehrers Kant erweise, sucht *Günter Zöller* durch den »Mensch und Erde. Die geographische Parallelaktion von Herder und Kant« betitelten Vergleich des von Kant in seinen Vorlesungen zur physischen Geographie dargestellten

Projekts einer Geoanthropologie mit den *Ideen* zu demonstrieren. Für die Erforschung der *Metakritik* bietet vor allem die präzise Herausarbeitung der Übereinstimmungen, aber auch der disziplinären Differenzen beider Ansätze Einsichten, auf die sich jede Befassung mit dem systematischen Stellenwert der in den *Ideen* ausgebreiteten Vielfalt geschichtlicher und kultureller Formen menschlicher Existenz und ihres Verhältnisses zur Welt in einem Gesamtkonzept einer antikantischen rationalistischen Lebensphilosophie zu stützen hat. Wie stehen diese »Welten« in der *Metakritik* zur einen Vernunft in Gott, Natur und Mensch – so ist die Isaiah Berlins Forschungsperspektive weiterführende Problemstellung zu formulieren.

Es war eine Freude, dieses Projekt gemeinsam mit Angelica Nuzzo planen und durchführen zu können. Bei der Vorbereitung dieser Tagung konnten wir auf die umsichtige und verlässliche organisatorische Unterstützung durch Frau Dr. Violetta Stolz, Frau Christa Still und Herrn André Wenclawiak zählen. Dafür sei ihnen an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Ohne die finanziellen Zuwendungen von Seiten des Forschungszentrums für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Siegen (Figs) wären weder die Konferenz noch die Drucklegung ihrer Ergebnisse möglich gewesen. Auch dafür habe ich zu danken. Für ihre kompetente Hilfe bei der Fertigstellung des Manuskripts schulde ich wiederum Dr. Violetta Stolz, aber auch Dr. Christoph Binkelman und Tobias Bender großen Dank.

# Auswahlbibliographie – Neuere Forschungsliteratur zu Herders *Metakritik* (ab 1988)

- Adler, Hans, »Herders Ästhetik als Rationalitätstyp«, in: Martin Bollacher (Hg.), *Johann Gottfried Herder: Geschichte und Kultur*, Würzburg 1994, 131–139.
- Clairmont, Heinrich, »Metaphysik ist Metaphysik. Aspekte der Herderschen Kant-Kritik«, in: Christoph Jamme/Gerhard Kurz (Hg.), *Idealismus in Philosophie und Poesie um 1800*, Stuttgart 1988, 179–200.
- Forster, Michael N., »Herder's Philosophy of Language, Interpretation, and Translation: Three Fundamental Principles«, in: *The Review of Metaphysics*, vol. 56, No. 2 (2002), 323–356.
- Gaier, Ulrich, *Herders Sprachphilosophie und Erkenntniskritik*, Stuttgart-Bad Cannstatt 1988.
- Gaier, Ulrich, »Poesie oder Geschichtsphilosophie? Herders erkenntnistheoretische Antwort auf Kant«, in: Martin Bollacher (Hg.), *Johann Gottfried Herder: Geschichte und Kultur*, Würzburg 1994, 1–17.
- Gaier, Ulrich, »Herders Systemtheorie«, in: *Allgemeine Zeitschrift für Philosophie* 23 (1998), Heft 1, 3–17.
- Godel, Rainer, »Immanente Gnoseologie und literarische Rezeptionssteuerung. Aufklärung als Selberdenken in Herders *Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft*«, in: *Herder-Jahrbuch* 9 (2008), 51–72.
- Heinz, Marion, »Tönende Gedankenbilder. Untersuchungen zur Sprachphilosophie von Herders *Metakritik* im Vergleich zur *Sprachursprungsabhandlung*«, in: Sabine Groß (Hg.), *Herausforderung Herder*, Heidelberg 2010, 215–224.
- Heinz, Marion, »Herders Metakritik«, in: dies. (Hg.), *Herder und die Philosophie des deutschen Idealismus*, Amsterdam/Atlanta 1997 (= Fichte-Studien-Supplementa Band 8), 89–106.
- Heinz, Marion/Clairmont, Heinrich, »Herder's Epistemology«, in: Hans Adler/Wulf Koepke (Hg.), *A Companion to the Works of Johann Gottfried Herder*, New York 2009, 43–64.

- Kaupert, Christa, *Verstand und Erfahrung in Kants Vernunftkritik und Herders Metakritik*, Diss. Bonn 2006.
- Mayr, Florian, *Herders metakritische Hermetik. Eine Untersuchung zum Diskurs über die »Heilige Tetraktys« im Deutschland des 18. Jahrhunderts*, Diss. München 2003.
- Sikka, Sonia, »Herder's Critique of Pure Reason«, in: *The Review of Metaphysics*, vol. 61, No. 1 (2007), 31–50.
- Schiewer, Gesine Leonore, »Das Konzept einer Integration von Körper und Geist in Herders *Metakritik*«, in: Marion Heinz (Hg.), *Herder und die Philosophie des deutschen Idealismus*, Amsterdam/Atlanta 1997 (= Fichte-Studien-Supplementa Band 8), 65–88.
- Scholz, Gunter, »Herder und die Metaphysik«, in: Walter Jaeschke (Hg.), *Transzendentalphilosophie und Spekulation. Der Streit um die Gestalt einer Ersten Philosophie (1799-1807)*, Hamburg 1993, 13–31.
- Simon, Josef, »Herder and the Problematization of Metaphysics«, in: Kurt Mueller-Vollmer (Hg.), *Herder Today. Contributions from the International Herder Conference Nov 5–8, 1987, Stanford, California*, Berlin/New York 1990, 108–125.
- Surber, Jere Paul, *Metacritique. The linguistic assault on German Idealism*, Amherst 2001.
- Valenza, Pierluigi, »Reinhold, un metacritico?«, in: ders. (Hg.), *C. L. Reinhold. Am Vorhof des Idealismus*, Pisa/Rom 2006, 192–212.
- Zeuch, Ulrike, »Figmente ex nullis ad nulla? Herders sprachphilosophische Prämissen in der *Abhandlung* und der *Metakritik* – kritisch betrachtet«, in: Sabine Groß/Gerhard Sauder (Hg.), *Der frühe und der späte Herder: Kontinuität und/oder Korrektur*, Heidelberg 2007, 355–367.

# Personenregister

- Adorno, Theodor 151-153  
Aquin, Thomas von 114  
Archilochos 254  
Aristoteles 165, 227, 255  
Arnobius d. Ä. 227
- Bacon, Francis 153  
Bardili, Christoph Gottfried 9-11, 107, 127-148, 169  
Baumgarten, Alexander Gottlieb 172, 174, 219f., 249  
Berkeley, George 190f., 211, 214, 221  
Berlin, Isaiah 13, 253ff.  
Blumenberg, Hans 11, 149, 159ff.  
Böttiger, Carl August 53f.  
Burke, Edmund 31  
Burnett, James (Lord Monboddo) 10, 81-104
- Cassirer, Ernst 44, 47, 52  
Cato d. Ä., Marcus Porcius 219  
Cicero 168, 218  
Crusius, Christian August 221, 249  
Cyprian 196
- Demokrit 210  
Derrida, Jacques 20  
Descartes, René 79, 180, 221  
Dilthey, Wilhelm 107, 252
- Eberhard, Johann August 113, 128, 143  
Epikur, 29ff.
- Feder, Johann Georg Heinrich 112  
Fichte, Johann Gottlieb 19, 105, 107ff., 128f., 140, 143, 173, 219, 221, 227
- Gentz, Heinrich 45, 53  
Gilly, Friedrich 43ff., 53ff.  
Goethe, Johann Wolfgang von 44, 55, 59f., 255
- Hamann, Johann Georg 8, 10, 19, 22, 32, 65-79, 150, 169, 227  
Harris, James 87, 90, 97  
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 8, 11, 19, 21, 38, 40, 54, 105ff., 150f., 162f., 193f., 200, 223  
Heidegger, Martin 20f.  
Heinke, Samuel 68, 71  
Herder, Maria Carolina von 227f.  
Heydenreich, Karl Heinrich 55f.  
Hölderlin, Friedrich 54, 106, 173, 252  
Humboldt, Wilhelm von 252  
Hume, David 12, 66, 112, 114, 211ff., 249
- Iselin, Isaak 60
- Jacobi, Friedrich Heinrich 11, 66, 68ff., 73f., 76, 78, 106, 109, 140, 142, 167, 199, 207  
Joyce, James 255  
Juvenal 224
- Kant, Immanuel 8 ff., 17ff., 21ff., 57, 65ff., 81ff., 86, 90ff., 105ff., 127ff., 135, 138, 143, 149ff., 163ff., 180, 182f., 190f., 195ff., 209ff., 231ff., 253ff.
- Leibniz, Gottfried Wilhelm 49, 84, 96, 99, 112ff., 166 f., 175, 179, 185, 194, 198ff., 209, 213, 217ff., 245

Leisegang, Hans 205, 207  
 Locke, John 29f., 36, 87, 89, 96, 112, 114,  
 217, 221  
 Luther, Martin 76, 206

Mendelssohn, Moses 12, 75, 106, 225  
 Müller, Johann Georg 245

Nicolai, Christoph Friedrich 128, 143  
 Nietzsche, Friedrich 252

Platon 35, 45, 221, 254  
 Proust, Marcel 254

Reinhold, Carl Leonhard 9ff., 105ff.,  
 127ff., 169, 223  
 Richardson, Charles 102f.  
 Richter, Johann Paul Friedrich  
 (Jean Paul) 227, 252  
 Rink, Theodor Friedrich 8, 66, 261

Scheffner, Johann Georg 68, 71ff.  
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 54,  
 105ff.  
 Schiller, Friedrich von 49, 252  
 Schinkel, Karl Friedrich 46, 53, 55, 58ff.,  
 Schleiermacher, Friedrich 252  
 Schlosser, Johann Georg 112, 128, 142  
 Selle, Christian Gottlieb 112  
 Soemmering, Samuel Thomas 256ff.  
 Sokrates 79, 218  
 Spinoza, Baruch de 106, 162, 166f., 197,  
 199, 206  
 Swedenborg, Emanuel 210f.

Tittel, Gottlob August 115  
 Tolstoi, Leo 255  
 Tooke, John Horne 19, 81ff.

Wittgenstein, Ludwig 90  
 Wolff, Christian 11, 163ff., 211, 216, 220f.